

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Bis Mitte Mai.

Hinter den vorderen Kampflinien, die abgesehen von der Durchbruchfront in Galizien und Südpolen und dem Raume nördlich des Njemen recht stark ausgebaut waren, ermöglichten in Polen von südlich Zwangorod über Nowogeorgiewsk bis gegen Lomza tiefgegliederte rückwärtige Stellungen und dahinter die durch Befestigungen noch verstärkte Narew-Weichsel-Linie hartnäckigen Widerstand. Sollte aber der Druck der Gegner wider alles Erwarten dazu zwingen, diesen „vorderen Kriegsschauplatz“ aufzugeben, dann stand immer noch die große rückwärtige Hauptabwehrlinie des Njemen und Bug mit den starken und neuzeitig ausgebauten Festungen Rowno, Grodno und Brest zur Verfügung. Ihre rechte Flanke schien durch das Fehlen von Eisenbahnen und Straßen nördlich des Njemen ausreichend geschützt, der linke Flügel fand hinter dem Dniester sichere Anlehnung an die rumänische Grenze. Diese letzte Stellung hoffte man daher auch bei ungünstigster Entwicklung der Dinge halten zu können.

Seit Anfang Mai war das Augenmerk der Obersten Heeresleitung durch die Lage an der Kampffront in Galizien gefesselt. Über die deutsche Kräfteverteilung war man im allgemeinen schnell und gut unterrichtet, vermutlich durch Agentennachrichten und Gefangenenausagen. Dem deutschen Vordringen nördlich des Njemen maß man keine große Bedeutung bei, denn die dort festgestellten Kräfte waren zu schwach, um eine Gefahr zu bedeuten. So war die Nordwestfront einstweilen die Kraftquelle, aus der durch Truppenabgabe der schwere und verlustreiche Kampf der Südwestfront genährt wurde. Hier schien um Mitte Mai der Druck gegen den Abschnitt, der ihn bisher am stärksten gespürt hatte, gegen die 3. Armee, die unterhalb der Festung Przemysl am San stand, nachgelassen zu haben, wie man glaubte, da sich die deutschen Truppen mehr nach Süden zogen.

17. Mai.

17. Mai drachtete der Großfürst persönlich an General Brussilow, den Oberbefehlshaber der 8. Armee, er habe zu seiner Tatkraft besonderes Vertrauen und sei überzeugt, daß er nicht nur Przemysl halten werde, dessen Besitz besonders wichtig sei, sondern durch aktive Kampfführung auf seiner übrigen Front auch die Gesamtlage festige. Er gab der Südwestfront zu erwägen, aus ihren Reserven im Raume nördlich von Lemberg eine neue Operationsarmee zu bilden, zu der ihr die drei Divisionen starke Heeresreserve und von der Nordwestfront ein besonders bewährter Armeeführer, General Plehwe, bisher Oberbefehlshaber der 12. Armee, und eineinhalb Korps gestellt werden sollten. Dazu aber meldete der Oberbefehlshaber der Nordwestfront, bevor er solche Abgaben leiste, müsse er wissen, ob er seine jetzige Front auch weiterhin zu halten habe oder auf den Narew und die Warschau deckende Projec-Stellung zurückgehen dürfe.